

Bildungsprojekt Antisemitismus

Die Veranstaltungen finden in deutscher Sprache statt, sind für alle Menschen offen und kostenlos.

Anmeldung unter:
ibpa-home@tutamail.com



Veranstaltungskalender

18.06.2025 | 18-19 Uhr

Der Hamas-Terror, der Gaza Krieg und der Nahost-Konflikt

23.06.2025 | 18-19 Uhr

Antisemitismus im Kontext von Haft

26.06.2025 | 11-12:30 Uhr

Jüdische Diversität – ostdeutsche Perspektiven

26.06.2025 | 14-16 Uhr

Antisemitismus und Antifeminismus

03.07.2025 | 10-13 Uhr

Antisemitismus in der Sozialen Arbeit

03.07.2025 | 14-17 Uhr

Antisemitismus in Medien und Kultur

11.07.2025 | 11-14 Uhr

Israelbezogener Antisemitismus

14.07.2025 | 18-19 Uhr

Gedenkstättenarbeit in der diversen Gesellschaft

21.07.2025 | 17-18 Uhr

Einführungsvortrag Antisemitismus

24.07.2025 | 15-18:30 Uhr

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Antisemitismus und Rassismus

08.08.2025 | 11-17 Uhr

Über Palästina und Israel sprechen

21.08.2025 | 10:30-14:40

(Familien)-Biographische Antisemitismusreflexion

Inhalte

18.06.2025 | 18-19 Uhr

Karim Fereidooni: Online-Vortrag: Der Hamas-Terror, der Gaza Krieg und der Nahost-Konflikt – 50 Handlungsvorschläge für Lehrer*innen

In diesem Vortrag stellt Prof. Dr. Karim Fereidooni 50 Möglichkeitsräume der schulischen und (außer-)unterrichtlichen Thematisierung des Terrorangriffs am 07.10.2023, des Gaza-Kriegs sowie des Nahost-Konflikts vor.



Zoom
Link

Prof. Dr. Karim Fereidooni ist Professor für Didaktik der sozial-wissenschaftlichen Bildung an der Ruhr-Universität Bochum. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Rassismuskritik in pädagogischen Institutionen, Schulforschung und Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft und Diversitätssensible Lehrer*innenbildung.

23.06.2025 | 18-19 Uhr | BBB-Link

Jens Borchert: Online-Vortrag: Antisemitismus im Kontext von Haft

Antisemitische Angriffe und Anfeindungen finden tagtäglich in verschiedenen gesellschaftlichen und institutionellen Zusammenhängen statt – so auch innerhalb von Gefängnismauern. Das Antisemitismus auch im Kontext des Jugendstrafvollzugs verbreitet ist, verdeutlichen außerdem die Ergebnisse einer Studie (auf welche der Vortrag Bezug nimmt), die im Rahmen des Kooperationsprojektes „Antisemitismus im Strafvollzug – Empirische Forschung und Prävention“ zwischen der Hochschule Merseburg und dem Anne Frank Zentrum durchgeführt wurde.

26.06.2025 | 11-12:30 Uhr | Seminargebäude
Podium: Jüdische Diversität – ostdeutsche Perspektiven

Jüdisches Leben in Deutschland ist divers: geprägt durch unterschiedliche Herkunft, religiöse Strömungen und kulturelle Identitäten. In Ostdeutschland zeigt sich eine besondere Prägung: Nach der fast vollständigen Auslöschung jüdischen Lebens durch die Shoah und dem Staatsantisemitismus der DDR wurde es maßgeblich durch die Einwanderung von Kontingentgeflüchteten aus der ehemaligen Sowjetunion seit 1990 neu geformt. Diese Gemeinden sehen sich mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert – von rechtsextremer Gewalt bis zu Identitätsfragen im Spannungsfeld post-sowjetischer, jüdischer und ostdeutscher Erfahrungen.

Im Podium geben Menschen Einblicke in ihre Erfahrungswelten. Wir laden Sie herzlich ein, Fragen zu stellen und mit uns über die Vielfalt jüdischen Lebens heute zu diskutieren!

26.06.2025 | 14-16 Uhr | mit Anmeldung
Keshet: Workshop: Antisemitismus und Antifeminismus – historische und ideologische Verschränkungen

Antisemitismus und Antifeminismus sind keine getrennten Phänomene – von ihren Ursprüngen in der europäischen Moderne bis in die Gegenwart sind sie immer wieder miteinander verschränkt. In diesem Workshop beleuchten wir, wie beide Ideologien sich gegenseitig befeuern und bis heute bis in die Mitte der Gesellschaft wirken. Wir analysieren die Entstehung von Antisemitismus und Antifeminismus und ihre Überschneidungen, vor allem

durch zentrale Verschwörungserzählungen, die diese Weltanschauungen stützen. Dabei werfen wir einen Blick auf die strukturellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Ideologien. Zusätzlich stellen wir wehrhafte Personen und Gruppen vor, die sich historisch und auch heute gegen antisemitisch-antifeministische Angriffe gestellt haben.

Der Verein Keshet Deutschland e.V. setzt sich für die Interessen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, inter* und anderen queeren Menschen innerhalb und außerhalb der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland ein.

03.07.2025 | 10-13 Uhr | mit Anmeldung
ZWST-Kompetenzzentrum in Kooperation mit OFEK: Workshop: Antisemitismus in der Sozialen Arbeit

Antisemitismus wirkt als ›gewaltförmige Struktur‹ (ChernivskyLorenz-Sinai 2020: 27) und Ungleichheitsverhältnis in allen Sozialräumen und Institutionen. Auch wenn eine entsprechende Thematisierung kürzlich Eingang in die fachwissenschaftliche Debatte gefunden hat, gibt es einen großen Bedarf an weiterer Diskussion und an der Weiterentwicklung des professionellen Umgangs mit Antisemitismus in den Handlungsfeldern Sozialer Arbeit. Diese Notwendigkeit ergibt sich sowohl aus dem Berufsethos als auch aus dem Selbstverständnis der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession. Das Bildungsprogramm stärkt Akteur*innen der Sozialen Arbeit darin, ihre eigenen Positionen zu hinterfragen, ihre Wissensbestände neu zu ordnen, Mechanismen und Funktionen von Antisemitismus zu erkennen und seine Wirkung auf Betroffene in den Mittelpunkt zu rücken.

03.07.2025 | 14-17 Uhr | mit Anmeldung
ZWST-Kompetenzzentrum in Kooperation mit OFEK: Workshop: Antisemitismus in Medien und Kultur

Antisemitismus ist strukturell in alle gesellschaftlichen Bereiche tief eingelassen, so auch in Medien und Kultur. Tradierte Versatzstücke antisemitischer Ideologie prägen daher auch progressive und sich als diskriminierungskritisch verstehende Räume. Ein historisierendes oder anderweitig verkürztes Verständnis von Antisemitismus in Institutionen führt immer wieder zu problematischen Umgangsweisen und der Ausblendung jüdischer Perspektiven. Menschen, die Antisemitismus erfahren oder kritisieren, geraten nicht selten in die Defensive. Ein adäquater Umgang mit Antisemitismus setzt, wie jeder Umgang mit Gewalt- und Diskriminierungsverhältnissen, eine Auseinandersetzung voraus, die die jeweilige Erfahrungsdimension einschließt. Der Workshop bietet Interessierten aus dem Tätigkeitsfeld die Möglichkeit, sich (selbst-)reflexiv mit Antisemitismus als Erfahrung und Struktur auseinanderzusetzen und den Umgang damit zu professionalisieren.

11.07.2025 | 11-14 Uhr | mit Anmeldung
Ariowitsch-Haus: Workshop: Israelbezogener Antisemitismus

Der Workshop widmet sich grundlegenden Fragen, wann Aussagen zu Israel legitim sind und wann eine Grenze überschritten wird, bzw. wie man antisemitische Narrative erkennen kann. Außerdem wird anhand von aktuellen Beispielen aufgezeigt, welche Narrative in Sozialen Medien, auf Demonstrationen und anderweitig kursieren und wie diese aus wissenschaftlicher Sicht eingeordnet werden

können. Der Workshop versucht einen rationalen, faktenbasierten Blick auf ein sehr emotionalisiertes Thema zu werfen und dabei Raum für Fragen und Austausch zu geben.

Benjamin Damm ist Historiker und Kulturwissenschaftler mit Fokus auf Antisemitismusforschung. Seit etlichen Jahren arbeitet er in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und koordiniert aktuell ein Bildungsprojekt im Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus in Leipzig.

14.07.2025 | 18-19Uhr | BBB-Link
Christiane Dätsch: Online-Vortrag: Gedenkstättenarbeit in der diversen Gesellschaft

KZ-Gedenkstätten sind Orte, an denen die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus noch heute sichtbar wird. Ihr Besuch ist oftmals Bestandteil des Schulunterrichts für ältere Schüler*innen, wobei das Authentische des Ortes das historische Verständnis vertiefen und die Haltung eines „Nie wieder!“ stärken soll; letztere ist heute deutsche Staatsräson. Fast zeitgleich mit der Verankerung des Holocaust-Gedenkens im nationalen Gedächtnis bekannte sich Deutschland auch dazu, Migrationsgesellschaft zu sein. Diese Entwicklung stellt insbesondere für Jugendliche nicht-deutscher Herkunft die Frage nach der Relevanz von KZ-Gedenkstätten angesichts ihrer eigenen, oft divergierenden familiären und nationalen Geschichten neu. Auch für die Gedenkstättenpädagogik wurde die Erkenntnis zu einer Herausforderung, die neue Konzepte erforderte.

Der Vortrag rekapituliert diese Situation und versucht, mit Hilfe von Aleida Assmanns Paradigmen des Gedenkens (2021) Möglichkeiten aufzuzeigen,

wie das Gedenken an den Holocaust in der Migrationsgesellschaft gelingen kann. Im Anschluss kann gemeinsam diskutiert werden, wie eine sensible Gedenkstättenarbeit zur Antisemitismus-Prävention beiträgt.

21.07.2025 | 17-18 Uhr | Seminargebäude und BBB-Link
Franziska Sujeba: Hybrid-Vortrag: Einführungsvortrag Antisemitismus

Antisemitismus ist kein überwundenes Kapitel der Geschichte, sondern auch heute in unterschiedlichen Formen virulent, eine reale Gefahr für Jüdinnen:Juden weltweit und in Deutschland. Gleichzeitig wird darüber, was Antisemitismus ist, immer wieder gestritten– selbst seine Begriffsdefinitionen sind Gegenstand politischer Kämpfe. Der Einführungsvortrag bietet eine erste Annäherung an das komplexe Phänomen. Nach einem kurzen historischen Überblick über die Entwicklung vom christlichen Antijudaismus hin zum modernen Antisemitismus in Deutschland, widmen wir uns seinen aktuellen Erscheinungsformen: Wie zeigt sich Antisemitismus heute? Und was bedeutet es, wenn von Antisemitismus als „Chamäleon“ die Rede ist?

24.07.2025 | 15-18:30 Uhr | mit Anmeldung
ADIRA: Online-Workshop: Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Antisemitismus und Rassismus

Rassismus und Antisemitismus werden nicht selten in einem Atemzug genannt. Das ist nicht überraschend, sind beides doch Ideologien der Ungleichwertigkeit – die sich allerdings in einigen Punkten auch voneinander unterscheiden. Auch gesell-

schaftspolitische Debatten der jüngeren Vergangenheit rückten den Blick auf das Verhältnis von Antisemitismus und Rassismus, so z.B. zur Erinnerung an die Shoah und koloniale Verbrechen oder auch im Zuge des israelisch-palästinischen Konflikts. Dabei wurde sichtbar, dass die notwendige Auseinandersetzung mit Kolonialismus und Rassismus auch dazu genutzt wird, Antisemitismus zu relativieren oder den Staat Israel zu dämonisieren. Auf der anderen Seite wird die Kritik am Antisemitismus in einigen Fällen rassistisch instrumentalisiert. Gleichzeitig nehmen die Zahlen von antisemitischen und rassistischen Vorfällen zu. Wie lassen sich beide Begriffe also theoretisch und praktisch fassen, ohne das Eine gegen das Andere auszuspielen?

In dem einführenden Workshop soll für die Merkmale und Erscheinungsformen des Antisemitismus sensibilisiert werden, um deutlich zu machen, welche spezifischen Funktionen dieser hat. Davon ausgehend werden wir anhand von praktischen Übungen, der Lektüre von Texten und aktuellen Beispielen die Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten zwischen Antisemitismus und Rassismus herausarbeiten und Spannungsfelder beleuchten. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden für ihre Praxis eine antisemitismus- und rassismuskritische Haltung entwickeln können, die beide Phänomene sowohl voneinander unterscheiden als auch sinnvoll in Beziehung setzen kann.

Wir weisen darauf hin, dass in dem Workshop antisemitische und rassistische Darstellungen gezeigt und in kritischer Absicht besprochen werden.

08.08.2025 | 11-17Uhr | mit Anmeldung
Gesellschaft im Wandel: Workshop: Über Palästina und Israel sprechen

Der Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und der darauf folgende israelische Krieg gegen die Menschen im Gazastreifen haben nicht nur das Leben der Menschen in Palästina und Israel dramatisch verändert, sondern einen Einschnitt für Menschen weltweit bedeutet. Auch in Deutschland haben die Gewalteskalationen einen Widerhall erfahren – antipalästinensischer und antimuslimischer Rassismus sowie israelbezogener Antisemitismus haben stark zugenommen und viele Menschen fühlen sich isoliert und entfremdet, da sie mit mangelnder Empathie seitens der deutschen Dominanzgesellschaft konfrontiert sind.

In diesem Workshop für Studierende der Hochschule Merseburg möchten wir einen Raum für Austausch schaffen. Gemeinsam reflektieren wir folgende Fragen: Wie geht es euch angesichts der eskalierenden Gewalt im Gazastreifen und wie fühlt es sich an, darüber zu sprechen? Welche Auswirkungen hat der Krieg auf unsere Gesellschaft und welche Rolle spielt Deutschland im Konfliktgeschehen? Warum ist Israel-Palästina in Deutschland ein so kontroverser und umstrittener Themenkomplex? Welche Rolle spielen antipalästinensischer Rassismus, israelbezogener Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus im Konflikt über den Konflikt? Und wie können wir umstrittene Slogans, Begriffe und Symbole einordnen?

Diese und eure Fragen werden wir in einem interaktiven, methodisch abwechslungsreichen und multiperspektivischen Workshop bearbeiten.

21.08.2025 | 10:30-14:40 | mit Anmeldung
RIAS: Workshop: (Familien)-Biographische Antisemitismusreflexion

Der Bundesverband RIAS lädt ein zu einem Workshop, der antisemitismuskritische Bildungsarbeit mit biografischen Ansätzen und praktischen Handlungsstrategien verbindet. Nach einer einleitenden Vorstellung des Bundesverbands RIAS werden dazu Videointerviews von Shoa Nachkommen der 2. und 3. Generation gezeigt, um persönliche Einblicke in Kontinuitäten und Brüche antisemitischer Realitäten zu eröffnen. Die Interviews thematisieren familiäre Resonanzen, die Weitergabe von Traumata sowie die Auswirkungen historischer und aktueller antisemitischer Verfolgung auf das (Weiter-)Leben der Betroffenen und ihrer Nachkommen. Im Workshop werden folgende Fragen gemeinsam diskutiert: Welche Bedeutung haben diese Lebensgeschichten im transgenerationalen Austausch? Wie prägen sie Identitätsbildung und Erziehung? Wie lassen sich anhand der Erzählungen langfristige Kontinuitäten, aber auch Wandlungen von Antisemitismus sichtbar machen?

Ziel ist es, ausgehend von den Videointerviews eine Auseinandersetzung mit transgenerationalen Narrativen anzuregen – sowohl mit den gezeigten Biografien als auch mit den eigenen Familiengeschichten.

